

Die Stadt des Propheten

Eine Buchproduktion von:



Inhalt

Einleitung	3
Kenne deine Geschichte!	5
Die geschichtliche und soziale Lage	7
Die religiöse Lage	12
Die geografische Lage	14
Die wirtschaftliche Lage	15
Der Prophet ﷺ in Madīna	16
Historische Ereignisse	18
Die Bedeutung Madīnas	23
Die Moschee des Propheten ﷺ	28
Besondere Vorzüge des rituellen Gebets in der Prophetenmoschee	34
Verhaltensregeln beim Besuch der Prophetenmoschee	35

Einleitung

An der Westküste der Arabischen Halbinsel gelegen, in der Region, die als Hidschâz bekannt ist, etwa 145 km östlich der Küste des Roten Meeres und 467 km nördlich von Makka, liegt Madîna, die Stadt des Propheten ﷺ, die einen kostbaren Platz in den Herzen der Muslime hat. Al-Madîna Al-Munawwara, Al-Barra, Al-Dschabira und Taiba sind nur einige der etwa hundert Namen, die Muslime ihrer geliebten Stadt gegeben haben, die nach Makka als zweiter geheiligter und bedeutender Ort gilt.

Die Geschichte dieser Stadt ist so reich und ihre Stellung so wesentlich im Islâm, dass keine andere Stadt oder kein anderer Ort an sie herankommt.

Madîna beherbergt die Prophetenmoschee und ist die Begräbnisstätte des Propheten ﷺ. Sie besitzt außerdem die Qubâ-Moschee - die erste Moschee, die überhaupt im Islâm gebaut wurde und die der Prophet ﷺ höchstpersönlich zu bauen und zu gestalten half. Sie ist die Stadt der Ansâr (der "Helfer", die die ausgewanderten Makkaner aufnahmen), die alles gaben was sie besaßen, um die Botschaft Allâhs zu unterstützen. Sie ist die Hauptstadt der ersten islâmischen Regierung der rechtgeleiteten Kalifen; es ist der Ort, der den Islâm bewahrt hat, und von dem die

Botschaft in die ganze Welt verbreitet wurde, was heute noch immer geschieht. Der Prophet Muhammad ﷺ sagte: „*Wahrhaftig, der Glaube zieht sich nach Madîna zurück, so wie sich die Schlange in ihr Loch zurückzieht.*“ (Al-Buchârî und Muslim)

Madîna ist die Stadt der Hidschra (Auswanderung) und ist voller ehrenvoller islâmischer Augenblicke und Erinnerungen. Sie ist die Stadt, deren Datteln Krankheiten heilen und deren Menschen die sanftesten Herzen und die besten Eigenschaften haben. Dies sind einige Gründe, warum die Muslime Madîna lieben und davon träumen sie eines Tages zu besuchen.

Der Hauptgrund des Besuchs ist natürlich der Besuch der Prophetenmoschee. Er ﷺ sagte: „*Zurrt die Sattel (zur Reise) nur für drei Moscheen fest: Die Harâm-Moschee (in Makka), die Al-Aqsa-Moschee (in Jerusalem) und meine Moschee!*“ (Al-Buchârî)

Wenn wir schon einmal in Madîna sind, sollten wir für uns daraus höchsten Nutzen ziehen, indem wir weitere wichtige islâmische Stätten besuchen, Wissen über unsere Religion erlangen und unseren Glauben an Allâh stärken.

Auch wenn die meisten Muslime Madīna als Teil ihres Haddsch besuchen werden, ist ihr Besuch nicht nur ein Bestandteil der Riten des Haddsch oder der Umra. Es ist die außerordentliche Tugend und Bedeutung, die mit diesem einzigartigen Ort Al-Madīna Al-Munawwara, verbunden wird, die die Muslime lockt und dazu bewegt sich die Zeit zu nehmen und in Scharen aus allen Ecken der Welt zu kommen, um soviel Segen wie möglich zu erlangen.

Kenne deine Geschichte!

Es ist für alle Muslime notwendig, vor allem für jene, die Madīna besuchen, gewisse Aspekte ihrer Geschichte zu erlernen, weil dieses Wissen sie darauf vorbereitet, die Rolle und Bedeutung Madīnas und unseres geliebten Gesandten ﷺ zu verstehen und zu würdigen.

Wie kann man derart wichtige historische Stätten und Orte in und um Madīna besuchen, wenn man noch nicht einmal etwas damit anzufangen weiß? Wie könnte man diese Orte, die Ereignisse, die in ihnen stattfanden, und die Menschen, die mit diesen Ereignissen verbunden werden, würdigen und lieben, ohne sich das entsprechende Wissen anzueignen, bevor man in Madīna ankommt?

Eigentlich kann man ohne dieses Wissen nicht einmal dazu fähig sein, den spirituellen Nutzen des „Dortseins“ zu erlangen. Was garantiert einem, dass man während des Besuchens einiger dieser Orte keinen Fehler machen oder sogar eine Sünde begehen wird, wenn man sich nicht sicher ist, welche Bräuche erlaubt sind und welche nicht? Welche Stätten sollte man gegenüber welchen bevorzugen, damit man Madîna nicht verlässt, ohne sie besucht zu haben? Welches ist der beste Ort um das Gebet zu verrichten, wenn man sich in der Moschee des Propheten ﷺ befindet? Welches Bittgebet sollte man an der Baqî-Grabstätte sprechen?

Es ist wahr, dass die meisten Muslime irgendwann in ihrer Kindheit von einigen Aspekten, Namen und Ereignissen, die Teil von Madînas reicher und faszinierender Geschichte sind, gehört haben müssen. Vielleicht wachsen deshalb viele von uns leidenschaftlich mit diesem geliebten Ort verbunden auf. Beispielsweise wissen wir alle von der Prophetenmoschee oder der Schlacht von Badr und wir bekommen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl, wenn wir diese Orte tatsächlich besuchen. Doch wie viele auf Grund eigener Erfahrung bezeugen können, ist es durchaus möglich, dass gute Kenntnisse über die Geschichte in Verbindung mit derartigen Orten den Besuch bestimmt zu einem lebensverändernden spirituellen Ereignis machen.

Authentische Quellen und Historisches über Madîna, gedruckt und digital, sind reichlich vorhanden. Es wird empfohlen, dass jene, die planen Madîna zu besuchen, besonders während der Haddsch-Reise, sich Zeit nehmen, einige Quellen zu lesen, die Orte auszuwählen, die man besuchen möchte, und sich damit vertraut zu machen, was man braucht, um den Besuch so gut wie möglich zu nutzen, anstatt die Zeit dort wartend im Hotel zu verbringen, damit man planmäßig zum Haddsch nach Makka reisen kann. Wenn die Erfahrung jener, die zum Haddsch reisen, von irgendeinem Wert ist, dann wäre das Lesen einer Broschüre, während man im Flugzeug nach Madîna sitzt, keine angemessene Vorbereitung, nicht einmal für ein sinnvolles Gespräch mit euren Reiseführern zu diesen Orten.

Die geschichtliche und soziale Lage

Nach Meinung einiger Gelehrter und Historiker war Madîna vor der Hidschra (der Auswanderung des Propheten Muhammad ﷺ und seiner Gefährten ﷺ von Makka nach Madîna) keine besonders wichtige Stadt - weder bezüglich ihrer Demographie, noch ihrer baulichen Struktur - und auch von geringer wirtschaftlicher Bedeutung.

Es wird gesagt, dass die Amalekiten, geführt von ihrem König Yathrib Mahlaeil, die ersten waren, die sich in dem Gebiet von Madîna ansiedelten. Vermutlich wurde der älteste Name Madînas, Yathrib, der im Qurân im Kapitel Al-Ahzâb (33:13) erwähnt wird, vom Vornamen dieses amalikitischen Königs abgeleitet. Die Amaliken waren alte nomadische Nachkommen des Schâm (Sam), dem Sohn des Propheten Noahs عليه السلام. Der aktuelle Name der Gegend, Madîna, was ‚Stadt‘ bedeutet, wird zwei Mal in dem Kapitel At-Tauba (9:101,120) und ein Mal im Kapitel Al-Munâfiqûn (63:8) erwähnt.

Da Madîna und die umliegenden Gebiete fruchtbares Land mit reichlich Wasser, Gemüse und Früchten besaßen, wurde die Stadt ein Anziehungspunkt für Auswanderer aus den umliegenden Gebieten. Es ist bekannt, dass mänische (ein Volk aus dem Gebiet des Jemen), persische, griechische und byzantinische Siedler dieses Gebiet zu verschiedenen Zeiten durchquerten. Zudem ist historisch klar belegt, dass die zwei qahâtânischen Stämme Al-Aus und Al-Chazradsch nach der Zerstörung ihres Königreichs Saba im Jemen nach Madîna und in die umliegenden Gebiete auswanderten.

Die Nachkommen dieser beiden Stämme bildeten den Großteil der Einwohner Madînas zur Zeit der Hidschra, und sie waren es auch, die den Muslimen halfen,

auszuwandern und sich in der Stadt anzusiedeln. Juden siedelten sich ebenfalls in dem Gebiet an und brachten ihre religiöse Kultur, ihren Handel und ihre Lebensweise mit. Sie lebten in Festungen - die in der Gegend vorher nicht bekannt waren - und bauten Höfe um ihre Behausungen.

Die Juden gehörten zu den ältesten Bewohnern Madīnas. Ihre Geschichte reicht noch bis zu ihrer Vertreibung aus Syrien und ihrem Zuzug wegen der römischen Unterdrückung zurück, denn damals suchten sie immer wieder nach einem passenden Land, bis sie letztendlich in Yathrib (alte Bezeichnung für Madīna) ankamen und dort eine soziale, geistige und wirtschaftliche Gesellschaft gründeten.

Die jüdische Gemeinde bestand ihrerseits aus drei Stämmen: Banû Qainuqâ, die Madīna bewohnten, nachdem sie sich mit den anderen Juden gestritten hatten; Banû An-Nadîr, die ein Tal außerhalb Madīnas bewohnten und Banû Quraidha, die südlich von Madīna, in einer Entfernung von einigen Meilen ansässig waren.

Trotzdem weist der Qurân darauf hin, dass es Konflikte unter diesen drei jüdischen Stämmen gab, deshalb konnten sie nicht zusammenleben und mussten an verschiedenen Orten von Madīna voneinander getrennt

sein. Jeder Stamm flüchtete sich zu einem ihrer benachbarten arabischen Stämme, um Schutz und Unterstützung zu sichern.

Was die Stämme von Aus und Al-Chazradsch betrifft, so ist ihr Ursprung aus dem Stamm Al-Azd, die aus dem Jemen einwanderten nachdem der Staudamm von Marab einstürzte. Die Al-Aus bevorzugten es, sich im östlichen und südlichen Teil von Madîna aufzuhalten, wobei die Al-Chazradsch im Zentrum von Madîna ihren Aufenthalt gefestigt hatten.

Zwischen Banû Hâschim (dem Stamm des Propheten) und Banû Adî ibn An-Naddschâr aus Al-Chazradsch gab es eheliche Beziehungen, denn Hâschim heiratete eine Frau von Al-Chazradsch, von der er seinen Sohn Abdulmuttalib bekam. So sind die Banû Adî die Onkel (mütterlicherseits) des Propheten ﷺ. Diese eheliche Beziehung schuf eine gute Beziehung zwischen dem Propheten und den Bewohnern von Madîna.

Die Geschichte der Al-Aus und der Al-Chazradsch ist voll von Kriegen, die für lange Zeiten zwischen ihnen herrschten. Immer wenn ein Kampf zu enden schien, brach ein neuer aus. Die Juden spielten eine entscheidende Rolle dabei, dass diese Kämpfe zwischen

den beiden Stämmen fortwährten, um sich so die Kontrolle über Madîna zu sichern.

Der letzte dieser Kämpfe war der sogenannte "Tag von Bu'âth", an dem die Al-Aus die Al-Chazradsch besiegten und viele stolze und eingenommene Führer beider Seiten getötet wurden. Übrig blieben die jungen Führer, die bereit waren, die Wahrheit zu akzeptieren und ihr zu folgen, deshalb war der "Tag von Bu'âth" eine einleitende Phase, in der die Bewohner von Madîna auf die Annahme der Da'wa des Propheten ﷺ vorbereitet wurden.

Der Vater des Propheten Muhammad ﷺ, Abdullâh, starb einige Monate vor der Geburt seines Sohnes (im Jahr 570 n. Chr.) auf dem Rückweg von einer Geschäftsreise nach As-Schâm (dem heutigen Großraum um Syrien). Abdullâh wurde in Madîna begraben. 575 n. Chr. starb die Mutter des Propheten, Amina bint Wahb, auf der Rückreise von Madîna, wo sie und ihr Sohn Muhammad ﷺ die Onkel des Propheten mütterlicherseits aus der madinensischen Sippe Banu An-Nadschâr besuchten. Nach Aminas Tod brachte Abdulmuttalib, der liebe und sorgsame Großvater des Propheten, seinen Enkel ﷺ zurück nach Makka.

Im Jahr 622 n. Chr. wanderte der Gesandte Allâhs ﷺ nach Madîna aus. Sein Kommen leitete eine Zeit des Friedens und des Wohlstands ein, da die Feindschaft zwischen den in der Stadt ansässigen Bevölkerungsgruppen nun ein für alle mal beendet wurde und Madîna selbst zu einer verstärkten Siedlergemeinschaft wurde, die von einem Führer regiert wurde und sich auf eine Aufgabe konzentrierte: Der Botschaft des Islâm zu dienen und diese zu verbreiten.

Die religiöse Lage

Vom Erwähnten zeigt sich klar, dass zwei Glaubensanschauungen in Madîna herrschten: die Götzenanbetung und das Judentum, auch wenn die erste Anschauung in der Gesellschaft überwog. Der Grund dafür liegt darin, dass die Juden niemanden dazu einladen ihrer Religion zu folgen, darüber hinaus betrachten sie sich als ein „auserwähltes Volk“.

Da es eine Verbindung zwischen Juden und den Offenbarungsschriften gab, hatten sie ihre eigenen Schulen, an denen sie ihre Theorien lehrten und ihre religiösen Rituale lernten, auch wenn der größte Teil ihrer Gesetzgebung wegen der Verfälschungen ihrer

schlechten Gelehrten und Rabbiner verloren gegangen ist.

Zu den in ihrer Religion unverfälscht bewahrten Dingen gehört die Verkündung eines am Ende der Zeit kommenden Propheten, dessen Eigenschaften und dessen Persönlichkeit die Thora beschreibt. Im Qurân heißt es in diesem Zusammenhang: **„die dem Gesandten, dem schriftkundigen Propheten, folgen, den sie bei sich in der Thora und im Evangelium aufgeschrieben finden. Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Bürde und die Fesseln ab, die auf ihnen lagen. Diejenigen nun, die an ihn glauben, ihm beistehen, ihm helfen und dem Licht, das mit ihm herabgesandt worden ist, folgen, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.“** (Sûre 7:157)

Die Juden Madînas hatten damals den Arabern damit gedroht, dass sie ihm folgen würden und sagten ihnen: „Die Zeit des Erscheinens des Propheten ist nahe. Wir werden ihm folgen, mit ihm kämpfen und euch töten, wie die Völker Âd und Iram getötet worden sind.“ So sprach man viel vom kommenden Propheten und die Leute erwarteten sein Erscheinen. Als die Ansâr nach Makka zur Pilgerfahrt kamen und sich mit dem

Propheten ﷺ trafen, zögerten sie nicht mit dem Glauben an ihn und der Annahme seiner Da'wa. Sie sagten zueinander: „Bei Allâh, ihr wisst ja sicher, dass es der Prophet ist, mit dem uns die Juden drohen! So lasst die Juden euch nicht ihm zuvorkommen!“

Was die religiöse Lage der Araber von Madîna betrifft, so waren sie - wie es dort üblich war - Götzenanbeter. Die verschiedensten Elemente des Götzentums waren weit verbreitet. Die Bewohner Madînas hatten ihre eigenen privaten Götzen. Ihr bekanntester war „Manât“, dem sie Opfertiere und Gelübde entgegenbrachten, ihn wie die Ka'ba umschritten und ihm viele andere Arten der Götzenanbetung und des Aberglaubens erwiesen.

Die geografische Lage

Madîna lag strategisch sehr günstig, da es auf dem Weg der Handelskarawanen nach As-Schâm (dem heutigen Syrien) lag, deshalb war es seinen Bewohnern möglich, diese Handelskarawanen zu bedrohen und sie wirtschaftlich zu erpressen. Von dieser Waffe profitierten die Muslime, als sie gegen die Quraisch kämpften und von diesen Beute erlangen konnten. Außerdem war Madîna umkreist von einigen natürlichen Barrieren, die dabei halfen, sie vor möglichen Gefahren zu schützen. Nur vom Norden her gab es einen Eingang,

den der Prophet ﷺ dann in der Schlacht von Chandaq durch einen Graben unzugänglich machte. Andere Städte der Arabischen Halbinsel verfügten nicht über solche Eigenschaften.

Die wirtschaftliche Lage

Acker-, und Feldbau stellte die wesentliche Aktivität der Bewohner von Madīna dar. Dabei halfen ihnen ein fruchtbarer Boden, die vielen Täler und die Verfügbarkeit von Wasserreserven in ihren Becken. Es gab außerdem noch Handwerk, für das die Juden bekannt waren. Das umfasst selbstverständlich die verschiedenen Ausrüstungsindustrien, die Tischlereien sowie Gold- und Silberschmiedewerkstätten.

Obwohl die Araber die Mehrheit bildeten, lag die Wirtschaft in den Händen der Juden, da sie es ausnutzten, dass die Araber Geld brauchten, um Keime und Landwirtschaftsmittel zu kaufen und die Kriegskosten zwischen Al-Aus und Al-Chazradsch zu decken. Sie verliehen ihr Geld mit Zinskrediten und verdoppelten die Zinsen in übertriebener Weise. So nutzen sie die geringen Einkommensquellen und die Armut aus, was dazu führte, dass viele Araber hoch verschuldet wurden und den jüdischen Händlern Madīnas verpflichtet waren.

Von dieser erdrückenden Herrschaft und dieser harten Krise, die die jüdischen Stämme Madînas verursacht hatten, suchten die Araber einen Ausweg. Und sie fanden, was sie suchten in Makka, sie fanden die göttliche Offenbarung, in deren Licht die Menschheit an allen Orten und zu allen Zeiten friedlich und sicher lebt.

Der Prophet ﷺ in Madîna

Ohne die Ansâr (die muslimischen Bewohner Madînas ﷺ), hätte bei der Etablierung des Islâm nicht viel erreicht werden können. Ihre Hilfe war eine Gnade Allâhs und ihre Funktion bei der Verbreitung der prophetischen Botschaft ist eine unendliche Quelle an Weisheit und Wissen. Deshalb gibt es viele qurânische Verse und prophetische Berichte, die darauf hinweisen, dass man nicht wirklich ein Muslim sein kann, ohne die Ansâr zu lieben und zu ehren. Der Prophet ﷺ sagte über die Ansâr in einem Hadîth: *"Nur ein Gläubiger liebt sie und nur ein Heuchler hasst sie. Wer immer sie liebt, den liebt Allâh; und wer immer sie hasst, den verachtet Allâh."* (Al-Buchâri und Muslim)

Dies kann man nachvollziehen, wenn man die Geschichte des Islâm und die Biografie der Ansâr von Madîna studiert. Die Ansâr ﷺ spielten eine einzigartige

Rolle bei der Etablierung des Islâm, nicht nur in Arabien, sondern auch in der ganzen Welt. Madîna kennen zu lernen bedeutet eigentlich, die Ansâr kennen zu lernen und umgekehrt. Beide sind untrennbar miteinander verbunden.

Diese Untrennbarkeit zeigt sich bis heute: Als Besucher in Madîna scheint es, als sähe und erlebe man bei ihren Bewohnern denselben ansârischen Geist und dieselbe Hingabe zum Islâm, wie zur Zeit der Hidschra. Einige haben dies der Atmosphäre zugeschrieben, die durch die „Anwesenheit“ des Gesandten Allâhs ﷺ zu seiner Zeit entstand, und dass diese anscheinend die Herzen und den Verstand der Bewohner Madînas prägt. Andere schreiben es der Kultur des Glaubens und der Religiosität zu, die in Madîna omnipräsent ist, und die ihre Bewohner dazu inspiriert, dem Beispiel ihrer Vorfahren, den wahren Ansâr dieser Religion, zu folgen. Der Imâm Al-Buchâri Allah erbarme sich seiner überlieferte, dass der Prophet ﷺ andeutete, dass Madîna die Eigenschaft hat, sich von "bösen" Menschen zu reinigen, wie Feuer Eisenerz von der Schlacke reinigt.

Historische Ereignisse

Als Madîna bereit war, die Muslime zu empfangen, befahl der Prophet ﷺ seinen Gefährten, dorthin auszuwandern. Die meisten Gelehrten sind der Meinung, dass die Hidschra der wichtigste Wendepunkt in der ganzen Geschichte des Islâm war. Eine Kurzdarstellung der Hauptereignisse des Jahrzehnts, in dem der Prophet ﷺ in Madîna lebte, folgt in der unten stehenden Auflistung historischer Ereignisse.

Nachfolgend steht eine kurze Aufzählung der Hauptereignisse der Periode, die mit der Hidschra 622 n.C. beginnt und mit dem Tod des Propheten ﷺ im Jahr 632 n.C. endet. Alle Ereignisse sind in der korrekten chronologischen Reihenfolge aufgelistet, jedoch oft ohne ein genaues Datum, da einige der Daten nur schwer exakt ermittelt werden können.

Das erste Jahr:

- Mus'ab ibn Umair ﷺ kommt als Sondergesandter des Propheten ﷺ in Madîna an.
- 622 n. C.: Hidschra und Ankunft des Propheten ﷺ in Madîna.

- Bau der Qubâ-Moschee. Die erste Freitagspredigt und das erste Gebet werden in der neuen Heimat verrichtet.
- Die Propheten-Moschee ﷺ wurde gebaut.
- Ein Bruderschaftseid zwischen den Muhâdschirûn (makkanischen Auswanderern) und den Ansâr wird abgelegt. Alle Unterstützer des Propheten ﷺ wurden mit eingeschlossen, seien sie arm, reich, Araber, Nicht-Araber, Sklaven oder Freie.

Das zweite Jahr:

- Richtungswechsel der Qibla von der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem zur Masdschid Al-Harâm in Makka.
- Das Fasten wird vorgeschrieben.
- Die Schlacht von Badr fand im Ramadân statt.
- Friedensabkommen zwischen den Muslimen und regionale Gemeinschaften wurden unterschrieben.

Das dritte Jahr:

- Alkohol wird verboten.
- Die Schlacht von Uhud fand im Monat Schawwâl statt.
- Das Abkommen von Madîna zur Zusammenarbeit, Harmonie und friedvollen Koexistenz für alle

Gemeinden der Stadt wurde von allen Parteien unterzeichnet.

Das vierte Jahr:

- Vorfall des Ifk (der Vorwurf der Lüge gegen Âischa رضي الله عنها); eine qurânische Offenbarung bestätigt ihre Unschuld.
- Die Schlacht des Grabens (Chandaq, Al-Ahzâb).
- Intensive Da'wa bei den benachbarten Stämmen Madînas.
- Die Regeln zum Gebrauch des Tayammum (der Gebetswaschung mit Staub) werden im Qurân offenbart, nachdem Âischa رضي الله عنها, als sie in der Wüste allein zurückgeblieben war, keine Möglichkeit hatte, ihre Gebetswaschung mit Wasser zu verrichten und deshalb ohne die Waschung gebetet hatte.

Das fünfte Jahr:

- Die Schlacht der Banû Quraidha.
- Der Tod von Sa'd ibn Mu'âdh رضي الله عنه.
- Das Salât Al-Chauf (Gebet bei Gefahr) wird unter bestimmten Gegebenheiten vorgeschrieben.
- Boten werden zu den Weltmächten (Rom, Griechenland, Ägypten und Persien) entsandt, um diese zum Islâm zu rufen.

Das sechste Jahr:

- Der Haddsch wird vorgeschrieben.
- Die Regeln für die Tahâra (rituelle Reinigung) werden zum ersten Mal im Qurân erwähnt.
- Das Abkommen von Hudaibiyya wird unterzeichnet.
- Das Ridhwân-Gelöbnis fand stand.
- Vereinbarungen mit regionalen Stämmen wurden unterzeichnet.
- Ein Abkommen mit den Leuten der Schrift wurde unterzeichnet.

Das siebte Jahr:

- Die Schlacht von Chaibar.
- Abu Huraira رضي الله عنه kommt zum Propheten ﷺ.
- Die Umra wurde zum ersten Mal verrichtet.
- Friedensverträge wurden mit weiteren benachbarten Stämmen abgeschlossen.

Das achte Jahr:

- Zainab رضي الله عنها, die Tochter des Propheten ﷺ, starb.
- Makka wurde erobert und die Makkaner nahmen den Islâm an.
- Die Schlacht von Hunain.

- Weitere Boten wurden in Gebiete außerhalb Arabiens entsandt.

Das neunte Jahr:

- Dieses Jahr wurde aufgrund der vielen Delegationen, die von den Stämmen, die den Islâm angenommen hatten, nach Madîna geschickt wurden, das Jahr der Delegationen genannt.
- Abû Bakr رضي الله عنه führte die Muslime zum Haddsch.
- Die Schlacht von Tabûk.
- Abdullâh ibn Salûl, der Anführer der Heuchler, starb.

Das zehnte Jahr:

- Die Abschieds-Pilgerfahrt und die Abschieds-Chutba (Predigt).
- Ribâ (Zinsen) wurden verboten.
- Gerechtigkeit für alle wurde betont.
- Der Mondkalender wurde korrigiert.
- Ibrahîm, der Sohn des Propheten رضي الله عنه, starb.
- Delegationen strömten weiterhin nach Madîna.

Das elfte Jahr:

- Der Prophet صلى الله عليه وسلم starb.

- Fâtima رضي الله عنها, die Tochter des Propheten ﷺ starb sechs Monate später.
- Abû Bakr رضي الله عنه wurde zum Kalifen ernannt.

Die Bedeutung Madînas

Madîna ist das Ziel der Hidschra, das Zuhause der Muhâdschîrûn nach ihrer Auswanderung und die Heimat der Ansâr. Sie ist die erste Stadt, Hauptstadt und Heimstätte des Islâm und der Ort, von dem aus das Licht der Rechtleitung in alle Welt getragen wurde. Es ist der Ort, der durch die Anwesenheit des Propheten ﷺ geehrt wurde, als er noch dort lebte. Diese Stadt wird bis zur Endzeit genau geehrt werden.

Madîna ist ein Ort auf der Oberfläche der Erde, der für die Existenz eines Prophetengrabes bekannt ist. Es gibt kein anderes Prophetengrab auf der Welt, das als solches bekannt ist. Es ist der Ort, wo der Glaube der Muslime bis heute besonders stark ist und wo er sogar bis zur Endzeit fortbestehen wird. Madîna ist, wie in diesem Beitrag auf unterschiedlicher Weise dargestellt werden soll, einzigartig unter den Städten und Orten dieser Erde.

Für die Muslime ist die Stadt aus den hier zu erörternden Gründen wirklich ganz besonders. Ihre

Liebe zu dieser Stadt wird immer groß sein, ob sie Madîna besuchen können oder nicht.

Im Folgenden werden daher einige der berühmten prophetischen Aussagen über die besonderen Merkmale und Eigenschaften Madînas erwähnt:

Abdullâh ibn Zaid رضي الله عنه berichtete, dass der Gesandte Allâhs ﷺ sagte: *„Wahrlich, Ibrahîm (d.h. der Prophet Abraham) erklärte Makka als heilig und sprach Bittgebete (für ihre Einwohner, dass Segen auf sie komme), und ich erkläre Madîna als heilig. Ich habe Allâh zwei Mal soviel gebeten, dass Er ihren Sâ und Mudd (Holmaße) reichlich segne, wie es Ibrahîm für die Einwohner Makkas tat.“* (Muslim)

Sahl ibn Hanîf رضي الله عنه berichtete, dass Allâhs Gesandter ﷺ in Richtung Madîna zeigte und sagte: *„Das ist ein heiliges Gebiet und ein Ort der Sicherheit.“* (Muslim)

Sa'd ibn Abû Waqqâs رضي الله عنه berichtete, dass Allâhs Gesandter ﷺ sagte: *„Wenn jemand den Menschen aus Madîna zu schaden versucht, dann wird Allâh ihn auslöschen, so wie Wasser Salz auflöst.“* (Muslim)

Wie auch aus den oben genannten und aus anderen prophetischen Aussagen hervorgeht, darf nur Allâh

allein Orte für heilig erklären. Der Haram bzw. das heilige Gebiet, ist in Madîna, genauso wie in Makka, nicht auf den Bereich der Prophetenmoschee beschränkt, wie einige vielleicht glauben. Die heilige Stätte Madîna schließt alles mit ein, was zwischen den beiden Bergen Air und Thaur und zwischen den beiden Harra-Ebenen (zwei unbewohnte Einöden) liegt. Obwohl sich Madîna heute über diese Grenzen hinaus ausgedehnt hat, ist weiterhin nur das Gebiet innerhalb dieser ursprünglichen Grenzen heilig.

Die zwei Harra-Ebenen sind zwei unbewohnte Einöden, die auf einer Ebene aus vulkanischen (schwarzen) Gesteinsbrocken liegen. Die Straße nach Madîna führt durch diese Ebenen. Sie werden als Erinnerung an die vulkanische Vergangenheit dieser Gegend betrachtet. Muslimische Historiker fanden Spuren mehrerer Vulkanausbrüche in diesem Gebiet. Der heftigste fand im Jahre 1257 vor christlicher Zeitrechnung statt.

Abdullâh ibn Umar رضي الله عنه berichtete, dass der Gesandte Allâhs ﷺ sagte: *„Wahrlich, der Islâm begann als etwas Fremdes, und er wird, so wie er begann, auch als etwas Fremdes zurückkehren. Und er wird zwischen den zwei Moscheen zurückkehren, so wie die Schlange zurück zu ihrem Loch kriecht.“* (Muslim)

Abu Huraira رضي الله عنه berichtete, dass Allâhs Gesandter ﷺ sagte: *„Es wird für die Menschen (aus Madîna) eine Zeit kommen, in der ein Mann seinen Cousin oder andere nahe Verwandte einladen wird und zu ihnen sagt: 'Geh (und lass dich nieder) an einem Ort, an dem das Leben erschwinglich ist. Geh dorthin, wo man im Überfluss lebt.' Aber Madîna wird besser für sie sein, wenn sie doch wüssten! Bei Allâh, man wird sie (Madîna) nur aus Abneigung verlassen, aber Allâh wird die dort Zurückgebliebenen zu den Besseren machen. Schaut, Madîna ist wie ein Brennofen, der wertlose Materialien vernichtet. Die letzte Stunde wird nicht eintreffen, bis Madîna die Schlechten unter ihren Leuten vertreibt, so wie das Feuer das Eisenerz von der Schlacke reinigt.“* (Muslim)

Allâhs Gesandter ﷺ sagte: *„Der Jemen wird erobert werden und es wird ein Volk kommen, das den Menschen die Länder schönredet, ihnen diese lieb macht und sie zur Reise dorthin einlädt. Daraufhin ziehen sie mit ihren Familien und jedem, der ihnen gehorcht, um, obwohl Al-Madîna besser für sie wäre, wenn sie es wüssten. Ash-Schâm wird erobert werden und es wird ein Volk kommen, das den Menschen das Land schönredet, es ihnen lieb macht und sie zur Reise dorthin einlädt, woraufhin sie mit ihren Familien und jedem, der ihnen gehorcht, dorthin ziehen, obwohl Al-Madîna besser für*

sie wäre, wenn sie es wüssten. Der Irak wird erobert werden und es wird ein Volk kommen, das den Menschen das Land schönredet, es ihnen lieb macht und sie zur Reise dorthin einlädt, woraufhin sie mit ihren Familien und jedem, der ihnen gehorcht, dorthin ziehen, obwohl Al-Madîna besser für sie wäre, wenn sie es wüssten.“ (Al-Buchârî und Muslim)

Abû Bakr رضي الله عنه berichtete, dass der Prophet صلى الله عليه وسلم sagte: „*Madîna wird nicht von dem Grauen betroffen sein, das durch den Masîh Ad-Daddschâl (den falschen Messias) verursacht wird. Bis dahin wird Madîna sieben Tore haben, und zwei Engel an jedem Tor werden sie bewachen.“ (Al-Buchârî)*

Sa'd ibn Abi Waqqâs رضي الله عنه berichtete, dass Allâhs Gesandter صلى الله عليه وسلم sagte: „*Demjenigen, der morgens sieben Datteln (aus dem Land) isst, das zwischen diesen beiden Lava-Ebenen liegt, dem wird bis zum Abend kein Gift schaden.“ (Muslim)*

Abdullâh ibn Umar رضي الله عنه berichtete: „*Ich hörte den Propheten صلى الله عليه وسلم sagen: „[...] Und gewiss werde ich Fürsprache einlegen für denjenigen, der in Madîna stirbt.“ (At-Tirmidhi)*

Abû Sa'îd Al-Chudri رضي الله عنه sagte: „Ich fragte einst Allâhs Gesandten ﷺ: „O Allâhs Gesandter, welche der beiden Moscheen wurde auf Taqwâ (Frömmigkeit) gegründet?“ Da nahm er eine handvoll Kieselsteine, warf sie auf den Boden und sagte: „Diese eure Moschee (Moschee Madînas).“ (Muslim)

Abdullâh ibn Za'îd Al-Mâzinî رضي الله عنه erzählte, dass Allâhs Gesandter ﷺ sagte: „Zwischen meinen Häusern und der Kanzel ist eine Wiese der Paradiesgärten.“ (Al-Buchârî)

Die Moschee des Propheten ﷺ

Das erste, was ein Besucher Madînas sieht, wenn er die Stadt betritt, ist die Moschee des Propheten ﷺ mit ihren zehn emporragenden Minaretten.

Es ist die zweite geheiligte Moschee im Islâm und eine von nur drei Moscheen auf der ganzen Welt, zu der ein Muslim eine Besuchsreise unternehmen darf. Der Prophet ﷺ sagte: „Zurrt die Sattel (zur Reise) nur für drei Moscheen fest: Die Harâm-Moschee (in Makka), die Al-Aqsa-Moschee (in Jerusalem) und meine Moschee!“ (Al-Buchârî)

Der Imâm Al-Buchârî Allah erbarme sich seiner berichtete, dass der Prophet ﷺ darauf hinwies, dass die Belohnung für das Verrichten eines einzigen rituellen Gebets darin höher ausfällt als die Belohnung für tausend Gebete in irgendeiner anderen Moschee, außer in der unantastbaren Moschee von Makka. Wenn man im Monat Ramadân oder in der Haddsch-Zeit (und auch zu vielen anderen Zeiten) einem rituellen Gebet beiwohnt, wird man jedes Mal, wenn der Gebetsruf verrichtet wird, etwa eine halbe Million Männer und Frauen aufstehen sehen, um in geraden Reihen zu stehen und sich der Qibla zuzuwenden; und zu diesem Zeitpunkt bemerkt man, dass die Berechnungen keine Übertreibung sind.

Nachdem der Prophet ﷺ aus Makka kommend ein paar Wochen in der Qubâ-Moschee in Al-Ulayya, einem Randgebiet von Madîna, verbracht hatte und dann in Madîna angekommen war, entschied er ﷺ einen angemesseneren Platz zu finden, um eine größere Moschee zu bauen, sowie einen Ort, wo er und seine Familie leben können. Und weil alle Stämme für diesen Zweck kostenlos Land zur Verfügung stellen wollten und er ﷺ nicht den Anschein erwecken würde, er würde irgendjemanden gegenüber einem Anderen bevorzugen, sagte der Prophet ﷺ ihnen, dass er auf seiner Kamelstute reiten und dort, wo auch immer diese sich

hinsetzen würde, der Ort sein werde, den er für die Moschee auswählt. Die Kamelstute blieb auf einem Stück Land stehen, das zwei Waisen gehörte, und setzte sich dort nieder. Der Prophet ﷺ bat Abû Bakr رضي الله عنه dieses Stück Land von ihnen zu kaufen. Sofort nach dem Kauf des Grundstücks entwarf der Prophet ﷺ die Moschee und nahm gemeinsam mit allen Muslimen dort an deren Aufbau teil. Während sich die Moschee und die Wohnstätte des Propheten ﷺ im Aufbau befanden, was mehr als einen Monat lang dauerte, wurde der Prophet ﷺ von einem einheimischen Bürger, dem Gefährten Abû Ayyûb Al-Ansârî رضي الله عنه beherbergt.

Als die Moschee fertig gebaut war, hatte sie die Form eines Rechtecks, dessen Länge von Norden nach Süden und dessen Breite von Osten nach Westen verlief: mit einer Gesamtfläche von etwa 1.050 Quadratmetern. Die Fassade des Gebäudes war sechzig Meter lang. Heutzutage sieht man über diesem Teilstück der Moschee im östlichen Bereich die bekannte grüne Kuppel und ein rechteckiges Minarett von mittlerer Höhe.

Über dem westlichen Bereich dieses Gebäudeteils befinden sich ein zylindrisches Minarett, ebenfalls von mittlerer Höhe, und viele weitere kleine silberfarbene Kuppeln. Die zwei erwähnten Minarette sind nicht so

hoch wie die anderen und ihre Form und Konstruktion sind unterschiedlich, da sie ja in vergangenen Zeiten errichtet wurden.

Die erste Moschee hatte keine Minarette, weil der Gebetsruf damals noch nicht vorgeschrieben war. Die Moschee hatte drei Türen und ein Teil von ihr ein einfaches Dach aus Palmenzweigen, unter dem sich der As-Suffa-Platz befand, der als Aufenthaltsort für jene Gefährten diente, die in Madîna fremd waren und keinen anderen Platz zum Wohnen hatten. Als die Anzahl der Gefährten, die in As-Suffa lebten, stieg, wurden sie in viele Gasthäuser rund um Madîna gebracht. Die Moschee wurde zum Mittelpunkt des Lebens in Madîna und zum Ort, an dem alle öffentlichen Angelegenheiten geregelt wurden.

Die erste Änderung an der Größe der Moschee fand im siebten Jahr nach der Hidschra statt. Nach der Schlacht von Chaibar wurde die Moschee erweitert, so dass deren Fläche 2.500 Quadratmeter überschritt. Im Laufe der Zeit fanden weitere Erneuerungen und Ergänzungen an der Moschee statt.

Die Prophetenmoschee blieb in der Zeit des Propheten ﷺ sowie der Regierungszeit Abû Bakrs ﷺ so bestehen, bis Umar ﷺ im Jahre 17 n. H. die Moschee erweiterte,

so dass die Fläche nun 3.575 Quadratmeter betrug; er ließ ferner hölzerne Säulen errichten.

Während der Regierungszeit von Uthmân ibn Affân رضي الله عنه wurde eine steinerne, vergipste Arkade errichtet, die Säulen ließ er durch Steinsäulen ersetzen.


Zur Regierungszeit Al-Walîd ibn Abdulmaliks restaurierte der damalige Emir Madînas Umar ibn Abulazîz die Moschee: Er ließ die Moschee ausbauen, die Häuser der Mütter der Gläubigen wurden in die Moschee eingebaut. Er erweiterte die Moschee um 2.369 Quadratmetern und ließ sie aus Stein erbauen und vergipfen. Er ließ Steinsäulen errichten, die er in Eisen und Blei fasste. Dies geschah im Jahre 88 n. H.

Zur Zeit des abbasidischen Kalifen Al-Mahdî wurde die Moschee an der Nordseite um 2.450 Meter erweitert. Dies wurde im Jahre 165 n. H. beendet.

Zu Beginn des Ramadân im Jahre 645 n. H. brach in der Moschee ein Brand aus, zuerst brannten die Tore, doch bald erreichten die Flammen das Dach, wodurch sich das Feuer in der Moschee ausbreitete, und sogar das Prophetenzimmer wurde sehr beschädigt. Diese Schäden wurden nach und nach restauriert.

Im Jahre 879 restaurierte König Qaitbay die Moschee: er erneuerte einen Teil des Dachs, die Mauern, Säulen und Minarette. Anschließend ließ er sie um 120 Meter erweitern.

So blieb die Moschee bis zum Jahre 885 n. H. bis ein gewaltiger Blitz in das große Minarett einschlug, von dem der Gebetsruf gerufen wurde; der Blitz tötete den obersten Muezzin. Das Feuer fraß sich tief ins Dach hinein und zerstörte die Mauern. König Qaitbay ließ den entstandenen Schaden richten.

Im Jahre 980 n. H. ließ Sultan Selim II. die Moschee restaurieren, er ließ westlich des Propheten-Minbars (Redepodest) einen neuen Mihrâb (Gebetsnische) errichten, er befand sich am Rand des ältesten Baus zur Zeit des Propheten .

Seit dem neunten Jahrhundert nach der Hidschra wurde die Moschee mit Öllampen beleuchtet, die über die ganze Moschee verteilt aufgehängt wurden.

Der osmanische Sultan Abdulmecid Murat I. ließ die Moschee im Jahre 1265 n. H. erneut restaurieren, die Säulen wurden durch stabilere ersetzt; die Arbeiten wurden im Jahre 1277 beendet.

In der Regierungszeit des Königreichs Saudi-Arabien wurde die Moschee mehrmals erweitert, seit dem letzten Ausbau während der saudischen Regierungszeit im Jahre 1414 n. H. beträgt die Fläche 384.000 Quadratmeter.

Besondere Vorzüge des rituellen Gebets in der Prophetenmoschee

Wenn man durch die Tür Dschibrîl (Gabriel) eintritt, gelangt man zur Rauda (wörtlich: der Garten), der Bereich zwischen dem Grab des Propheten ﷺ und dem Redepodest des Propheten ﷺ.

An der rechten Seite der Rauda stößt man auf den Mihrâb oder die Nische, in der der Prophet ﷺ sich in Madîna vor Allâh niederzuwerfen pflegte. Das Gebet in der Rauda wird nachdrücklich empfohlen. Der Prophet ﷺ sagte: *„Auf der Fläche zwischen meinem Haus und meiner Redepodest befindet sich ein Garten des Paradieses.“* (Al-Buchârî und Muslim)

Doch sind dort auch andere Arten der Anbetungshandlungen, wie beispielsweise das Rezitieren des Qurân und das Sprechen von Bittgebeten, sehr zu empfehlen. Man sollte indes stets berücksichtigen, dass

die Fläche begrenzt ist und daher rücksichtsvoll sein und Anderen die Möglichkeit geben sich dieses Segens zu erfreuen.

In der Rauda der herrlichen, bedeutsamen Rezitation des Qurân und den sanften leisen Worten der Bittgebete zuzuhören sowie die Menschen in einem tiefsinnigen Zustand der wortlosen Einkehr zu betrachten, ist überwältigend. Zusammen mit der Erkenntnis, dass über 1400 Jahre lang so viele Gefährten ﷺ sowie unzählige Tausende Gelehrte und gute Muslime eifrig zur Prophetenmoschee geströmt sind, um an demselben Platz zu sein, bringt viele unweigerlich dazu die Stärke der Anwesenheit des Propheten ﷺ zu spüren, und zwar so sehr, dass sie bewundernd in respektvoller Entfernung sitzen. Es ist ein Augenblick, in dem man sich wirklich demütig fühlt und es sehr schwer findet seine Tränen zurückzuhalten.

Verhaltensregeln beim Besuch der Prophetenmoschee

Der Besuch der Prophetenmoschee ist zu jeder Zeit des Jahres empfohlen, ob vor dem Haddsch oder danach. Der Prophet ﷺ sagte: *„Macht euch nicht auf die Reise (zwecks Anbetung) außer zu drei Moscheen: Meiner Moschee, der Harâm-Moschee (in Makka), und der Aqsâ-*

Moschee (in Jerusalem)!” (Muslim) Dies ist so, weil die Prophetenmoschee ein Ort der großartigen Verdienste ist, wo die Belohnungen für Anbetungshandlungen multipliziert werden. Nach einer Aussage von Abû Huraira رضي الله عنه ist überliefert, dass der Prophet صلى الله عليه وسلم sagte: *„Ein Gebet in meiner Moschee ist besser als tausend Gebete in jeder anderen Moschee, außer der Harâm-Moschee.“* (Al-Buchâri und Muslim) Es ist erwähnenswert, dass das Besuchen der Moschee des Propheten صلى الله عليه وسلم keine Bedingung für die Gültigkeit des Haddsch ist, wie manche Muslime fälschlicherweise glauben.

Wenn ein Muslim mit der Absicht die Moschee des Propheten zu besuchen reist, so sollte er auf dem Weg Segen und Frieden für den Propheten صلى الله عليه وسلم wünschen. Er sollte die Atmosphäre der Tugend von Madîna fühlen und auch, dass es nach Makka der zweitbeste Ort auf Erden ist, – gemäß einigen Gelehrten – oder sogar der beste, gemäß anderer Gelehrter. Wenn er am Tor der Prophetenmoschee ankommt, sollte der Besucher mit seinem rechten Fuß eintreten und sagen: *„Bismillâh wa-s-salâtu wa-s-salâmu 'ala rasûlillâh, a'ûthu billâhi-l-'Azîm wa bi-wadschhihi-l-karîm wa sultânihi-l-qadîm min as-schaitâni-r-radschîm, Allâhumma iftah lî abwâba rahmatik* (Im Namen Allâhs, und Frieden und Segen auf den Gesandten Allâhs! Ich suche Zuflucht bei Allâh dem Allmächtigen und bei Seinem Ehrenwerten Antlitz, und

bei Seiner Ewigen Souveränität vor dem verfluchten Satan. O Allâh, öffne die Tore Deiner Gnade für mich!)“ Dieses Bittgebet sollte auch gesprochen werden, wenn man jede andere Moschee betritt.

Er sollte dann zwei Rak'as (Gebetseinheiten) als Tahiyat Al-Masdschid (Ehrebietungsgebet für die Moschee) verrichten, vorzugsweise in Ar-Rauda As-Scharîfa (einem auserwählten Teil der Moschee), ohne Anderen zu schaden. Ar-Rauda liegt zwischen dem Rednerpodest des Propheten ﷺ, und seinem Zimmer. Der Prophet ﷺ sagte: *„Zwischen meinem Haus und meinem Rednerpodest ist einer der Gärten des Paradieses; und mein Rednerpodest übersieht meinen Haud (Becken oder Wasserquelle).“* (Al-Buchârî und Muslim) In diesem Bereich kann ein Muslim Allâh bitten, ihm zu gewähren, was immer er an Gutem im Diesseits und im Jenseits möchte. Der Besucher und jeder andere Muslim sollte sein Bestes versuchen um das Pflichtgebet in den ersten Reihen zu verrichten.

Nach dem Gebet sollte man das Grab des Propheten ﷺ und die Gräber von Abû Bakr und Umar möge Allah mit beiden zufrieden sein besuchen. Er sollte stehend zum edlen Grab gerichtet sein und in seinem Herzen die Großartigkeit und den erhabenen Status desjenigen fühlen, den er besucht. Dann sollte er seine Grüße des

Salâm (Frieden) aussprechen, „Assalâmu 'alaika yâ rasûlallâh wa rahmatullâhi wa barakâtuh. (Friede sowie Barmherzigkeit und Segen Allâhs seien mit dir, o Gesandter Allâhs.)!“

Danach sollte er Bittgebete für den Propheten ﷺ sprechen, mit irgendeiner überlieferten Formel. Er könnte zum Beispiel sagen „Allâhumma salli 'ala Muhammad, wa 'ala âli Muhammad, kama sallaita 'ala Ibrâhîma wa 'ala âli Ibrâhîm, innaka Hamîdum Madschîd. Allâhumma bârik 'ala Muhammad, wa 'ala âli Muhammad, kama bârakta 'ala Ibrâhîma wa 'ala âli Ibrâhîm, innaka Hamîdum Madschîd (O Allâh, halte Muhâmmad und die Familie von Muhammad in Ehren, so wie Du Gebete auf Abraham und die Familie von Abraham in Ehren hältst! Du bist Gepriesen und Glorreich. O Allâh, segne Muhammad und die Familie von Muhammad, so wie Du Abraham gesegnet hast und die Familie von Abraham. Du bist Gepriesen und Glorreich.)“ Es wäre nicht schlimm wenn er Folgendes hinzufügt: „Ich bezeuge, dass du die Botschaft übermittelt hast, die Umma beraten hast und dich für Allâhs Sache so bemüht hast, wie Er es verdient.“ Denn all dies sind geeignete Beschreibungen des Propheten

ﷺ.

Er sollte sich dann etwas nach rechts bewegen und seinen Salâm an Abû Bakr ﷺ ausrichten, indem er sagt: „Friede sei mit dir, o Abû Bakr, auserwählter Freund des Gesandten Allâhs, ﷺ!“ Dann sollte er sich etwas nach rechts bewegen und seinen Salâm an Umar ibn Al-Chattâb ﷺ ausrichten und sagen, „Friede sei mit dir, o Umar, mit dem Allâh den Islâm siegreich machte! Möge Allâh dich reichlich belohnen, im Namen der Umma Seines Propheten ﷺ!“

Es ist für den Besucher unerwünscht seine Stimme für den Salâm vor dem Grab zu laut zu erheben, weil dies gegen die Höflichkeit ist, die dem Propheten ﷺ gebührt. Allâh der Allmächtige sagt: **„O ihr, die den Glauben verinnerlichen! Erhebt eure Stimmen nicht über die Stimme des Propheten! Und erhebt eure Stimme beim Reden mit ihm nicht zu sehr wie das Erheben der Stimme unter euch zueinander, so dass eure Werke misslingen und es ist euch nicht bewusst!“** (Sûra 49:2)

Es ist dem Besucher nicht erlaubt, sich während der Bittgebete dem Grab zuzuwenden, weil dies entgegen der Praxis der rechtschaffenen Altvorderen ist. Stattdessen sollte er sich in Richtung Qibla (Gebetsrichtung) wenden, Allâh den Allmächtigen preisen, Ihn verherrlichen und danach bitten, was er für sich selbst, seine Eltern, Verwandten und allen

Muslimen möchte. Es ist nicht erlaubt den Propheten ﷺ zu bitten, seine Bedürfnisse zu erfüllen oder seine Schwierigkeiten zu mindern oder Anderes, was nur von Allâh, dem Allmächtigen, erbitten werden sollten.

Der Besucher sollte sein Bestes geben um die fünf täglichen Pflichtgebete in der Moschee des Propheten ﷺ zu verrichten und seine Zeit in viel Dhikr (Gedenken und Erwähnen Allâhs), Bittgebeten und freiwilligen Gebeten zu verbringen. Diese Taten verdienen enorme Belohnung. Es ist für die Muslime eine Tat der Sunna, die Moschee Qubâ zu besuchen und Gebete in ihr zu verrichten. Der Prophet ﷺ besuchte sie, indem er sein Reittier benutzte, und zu Fuß und verrichtete zwei Rak'a in ihr. Der Prophet ﷺ sagte: *„Wer immer die Gebetswaschung in seinem Haus verrichtet und kommt, um das Gebet in der Moschee Qubâ zu verrichten, wird die Belohnung einer Umra erwerben.“* (Al-Buchâri und Muslim)

Möge Allâh den Gesandten Muhammad in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken!